

Egbert Barten; Mette Peters

## Stehaufmännchen und Musikalisches Auto: Auf der Spur eines Zeichentrickfilms

2001

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Barten, Egbert; Peters, Mette: Stehaufmännchen und Musikalisches Auto: Auf der Spur eines Zeichentrickfilms. In: *Filmblatt*, Jg. 6 (2001), Nr. 3, S. 16–25.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

# Stehaufmännchen und Musikalisches Auto

## Auf der Spur eines Zeichentrickfilms<sup>1</sup>

von Egbert Barten und Mette Peters

Im vergangenen Jahr legten Egbert Barten und Mette Peters in dem Buch „Meestal in't Verborgene. Animatiefilm in Nederland 1940-1945“ (Abcoude 2000) ihre jahrelangen Forschungen zum Animationsfilm in den Niederlanden während des Zweiten Weltkriegs vor [siehe FILMBLATT 13, S. 88f]. Materialreich schildern sie die Aktivitäten der in den Niederlanden arbeitenden Animationsfilmer und dokumentieren in einer außergewöhnlich detailreichen Filmografie die seinerzeit produzierten Trickfilme. Nicht nur alle vollständig erhaltene Filme sind verzeichnet, sondern auch jene Titel, von denen lediglich zu vermuten ist, dass sie her- bzw. fertiggestellt wurden. Es sind Filme, die „noch gesucht werden“: eine Formulierung, die den Autoren angebrachter erscheint als die gängige Festlegung auf „Film gilt als verloren“. Über diese ‚vermissten Filme‘ informiert ein Anhang zu diesem Beitrag – verbunden mit der stillen Hoffnung der Autoren, dass sich zusätzliche Informationen bzw. Filmmaterial finden lassen. Egbert Barten und Mette Peters konzentrieren sich in ihrer Fallstudie auf *Das Musikalische Auto*; sie schildern die Suche nach einer Filmkopie dieses kurzen Zeichentrickfilms und berichten über neueste Funde. Sie verweisen schließlich auf die zahlreichen Verbindungen zwischen deutschen Produktionsfirmen und Künstlern sowie den entsprechenden Firmen und Trickfilmgestaltern in den Niederlanden. (Übersetzung aus dem Niederländischen: Michael Wedel)

Während des Zweiten Weltkriegs entwickelte sich in den Niederlanden eine rege Aktivität auf dem Gebiet der Trickfilmproduktion, wobei den niederländisch-deutschen Wechselwirkungen große Bedeutung zukam. Die beiden deutschen Trickfilmer Hans Held und Hans Fischerkösen richteten während der Besatzungszeit eine Filiale in den Niederlanden ein, die sogenannte ‚Arbeitsgruppe Holland‘, in der ein Teil ihrer Filmproduktionen ausgeführt wurde. Einzelne niederländische Animationsfilmer (u.a. frühere Mitarbeiter von George Pál) arbeiteten bei der Deutschen Zeichenfilm GmbH in Berlin, während andere niederländische Filmmacher (wie Hendrik de Vogel) versuchten, unter den neuen Machthabern in den Niederlanden ihre Vorkriegsproduktion fortzusetzen.

Während der deutschen Besatzung entstanden auch neue Trickfilm-Firmen wie z.B. die von der nationalsozialistischen Obrigkeit finanziell unterstützte *Nederland Film* in Den Haag. Hier arbeitete man an dem antisemitischen Zeichentrickfilm *Van den vos Reynaerde*.<sup>2</sup>

In Amsterdam machten Joop Geesink und Marten Toonder, zwei junge Filmmacher, die nach dem Krieg noch über Jahre hinaus die Animationsfilm-Industrie in den Niederlanden dominieren sollten, ihre ersten Schritte auf dem Gebiet des Trickfilms.

1942 debütierten Joop Geesink (der als Werbefachmann und Bühnenbildner begonnen hatte) und Marten Toonder (ein früherer Comiczeichner) mit ihrem

ersten gemeinsamen Zeichentrickfilm und gründeten die Firma Teekenfilm-productie Geesink Toonder. Recht bald wurden dort neben Zeichentrickfilmen auch Puppentrickfilme hergestellt. In kürzester Zeit waren verschiedene Werbefilme in Produktion, Auftragsarbeiten für niederländische Firmen wie die nationale Eisenbahngesellschaft Nederlandse Spoorwegen, den Großwarenhändler Albert Heijn und die Lampenfabrik Philips.

Im Dezember 1942 reisten Geesink und Toonder nach Berlin, da man bei der Ufa Interesse an einer Zusammenarbeit mit der jungen Firma bekundet hatte. Hier trafen sie den Zeichner und Ideengeber Horst von Moellendorff, der einen ersten Drehbuchentwurf für einen Zeichentrickfilm geschrieben hatte, in dem ein Stehaufmännchen die Hauptrolle spielen sollte. Moellendorff war während des Krieges eine der zentralen Figuren innerhalb des deutschen Trickfilms. Er entwickelte beispielsweise Ideen für Filme von Hans Fischerkoesen und leitete in der Tschechoslowakei das Animationsfilmstudio der Prag-Film, in dem sein Zeichentrickfilm *Hochzeit im Korallenmeer* (1944) produziert wurde.

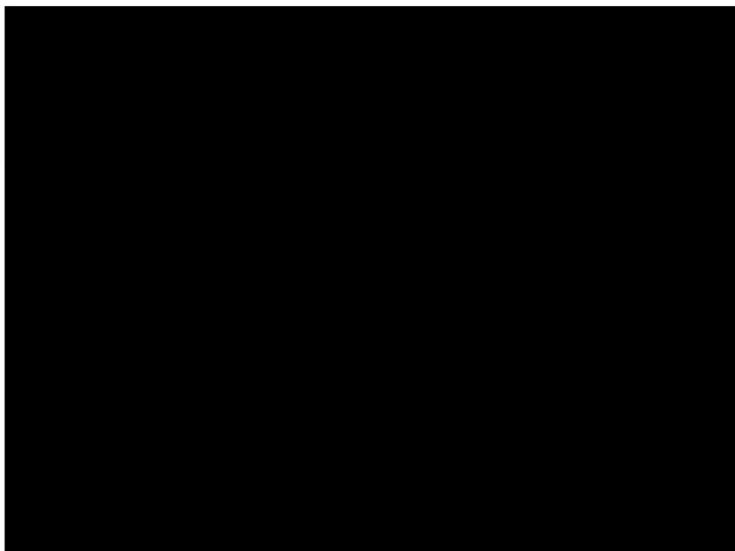
Sowohl Geesink als auch Toonder fertigten Zeichnungen der Hauptfigur an; es waren jedoch die Entwürfe Geesinks, mit denen das Projekt an die Öffentlichkeit ging. Die niederländische Tageszeitung „De Telegraaf“ berichtete im Dezember 1942: „Der Farbfilm von Joop Geesink (Agfacolor-System) hat eine neue Figur zum Helden, ein Männchen nämlich, das allzeit optimistisch ist und sich stets allen Eventualitäten gewachsen zeigt. Geplant ist ein Film von etwa acht Minuten Länge, der das geschäftige Studio mit den besonderen Problemen des farbigen Zeichentrickfilms vertraut machen soll.“<sup>3</sup> Die Tatsache, dass der Film in Farbe produziert werden sollte, muss auf Geesink und Toonder eine große Anziehungskraft ausgeübt haben, denn Farbfilmmaterial war zu dieser Zeit in der niederländischen Filmindustrie äußerst knapp.

1943 beschlossen Joop Geesink und Marten Toonder, ihre Firma aufzuteilen. Toonder richtete sich stärker auf den Zeichentrickfilm aus, Geesink auf die Puppenanimation, womit die Endverantwortung für den Zeichentrickfilm mit dem Stehaufmännchen der ‚neuen‘ Firma Toonders zufiel. Während Geesink für den Entwurf der Hauptfigur verantwortlich war, wurde die endgültige Formgebung nun vor allem von einer Gruppe von Zeichnern ausgeführt, die unter der Leitung von Henk Kabos<sup>4</sup> bei Toonder arbeitete.

Unsere Suche nach einer Kopie dieses Films – und aller anderen Filme unseres Forschungsgebiets – begann mit einer Zusammenstellung von ‚vermissten Filmen‘, die auf einer Auswertung verschiedenster Quellen beruhte.<sup>5</sup> Mit dieser Liste – darin einige Filme, über die uns nicht mehr bekannt war als ein Titel – wandten wir uns an verschiedene Einrichtungen sowie Privatpersonen. Im Laufe unserer Untersuchung wurde diese Liste fortlaufend aktualisiert, wenn etwa Filmmaterial auftauchte oder wir auf Hinweise zu neuen Titeln stießen.

Bereits auf unserer ersten Liste stand der Film „Das Stehaufmännchen“, allerdings mit der niederländischen Titelvariante *Duikelaartje's dolle rit* [Stehaufmännchens tolle Fahrt]. Da kein Material bekannt war, hatten wir von Form und Zeichenstil dieses Films keine Vorstellung. Entsprechend überrascht waren wir, als wir in einer Marten Toonders zeichnerischem Werk gewidmeten Ausstellung einige eingefärbte Einzelbilder sahen, auf denen eine Art Stehaufmännchen abgebildet war.<sup>6</sup> Sie stammten aus der Sammlung von Piet Besselsen, einem, wie sich später herausstellte, früheren Mitarbeiter Toonders.

Piet Besselsen, der u.a. als Trickzeichner-Assistent gearbeitet hatte, besaß ungefähr neunzig dieser Einzelbilder: zum Glück keine aufeinanderfolgende Einzelbilder einer Szene, sondern auf den ganzen Film verteilte Bildkader! So konnten wir uns ein gutes Bild der verschiedenen Figuren machen und zusammen mit Besselsen den Plot in seinen Grundzügen rekonstruieren. Zudem fanden sich in der Sammlung Besselsens einige Einstellungen mit den Stabangaben sowie mit dem deutschen Titel *Das Musikalische Auto*.<sup>7</sup>



Phasenzeichnung zu *Das musikalische Auto* (aus dem Archiv des Netherlands Institute for Animation Film)

Nach der Sichtung dieser Einzelbilder und den Informationen des zweiten Teils der in der Zwischenzeit veröffentlichten Memoiren von Marten Toonder musste unsere Liste der ‚vermissten Filme‘ überarbeitet werden.<sup>8</sup> Der Film, der uns als „Das Stehaufmännchen“ und „Duikelaartjes dolle rit“ bekannt war, verfügte also noch über eine dritte Titelvariante: „Das Musikalische Auto“.

Da dieser Film im Auftrag der Ufa produziert wurde, unternahmen wir einen weiteren Versuch, den Film in Deutschland aufzuspüren. Eine schnelle Antwort des Bundesarchiv-Filmarchivs in Berlin ergab, dass dort ein 35mm-Farbnegativ eines gleichnamigen Zeichentrickfilms vorhanden sei. Anfang 1995 konnten wir uns diese Nitrokopie ansehen – anhand der uns schon bekannten Stabangaben war der Film schnell identifiziert. Das Bild-Negativ bestand aus Arbeitsmaterial (auf einigen Bildern standen Hinweise zur Montage; die Szenen waren noch nicht in der richtigen Reihenfolge), das Ton-Negativ allerdings fehlte.

Im Frühjahr dieses Jahres, etwa ein Jahr nach Erscheinen unseres Buches, ist in der Kollektion des niederländischen Marten Toonder-Sammlers Rick van Uden weiteres Filmmaterial zu *Das Musikalische Auto* aufgetaucht. Leider wiederum nicht die Tonspur, jedoch einzelne Bildfragmente mit Testmaterial.

Es handelt sich um Vorstadien des Berliner Bildmaterials, die einen guten Eindruck von den Veränderungen geben, die der Film während des Produktionsprozesses erfahren hat. So gibt es etwa eine Variante der Eröffnungssequenz: Formgebung und Einrichtung mit einem zwitschernden Vogel sind gleich, hier findet sich jedoch der Titel „Das Stehaufmännchen“. Weiterhin gibt es Teile, in denen die Hauptfigur ein anderes Aussehen hat: eine Variante mit viel dünneren Beinen, und, noch interessanter, ein weitaus abstrakter angelegtes Männchen, das viel deutlicher einem Stehaufmännchen ähnelt. In diesem Filmfragment wird das gezeichnete Männchen von einer lebend-fotografierten (und mit Stop-Motion animierten) Hand umgestoßen, um sich anschließend wieder aufzurichten.

Über einen Beitrag im sechsten „Jaarboek Mediageschiedenis“, das verschiedene biografische Porträts versammelte, sind wir 1995 auf die filmmusikalischen Aktivitäten des Rundfunkmusikers und Komponisten Hugo de Groot aufmerksam geworden.<sup>9</sup>

De Groot arbeitete jahrelang mit Animationsfilmern zusammen, u.a. mit dem 1932/33 in die Schweiz emigrierten deutschen Werbefilmproduzenten Julius Pinschewer und dem 1934 von Deutschland in die Niederlande emigrierten ungarischen Trickfilmer George Pál, aber auch mit Joop Geesink und Marten Toonder.

1952 berichtete er vor der Filmliga in Amsterdam über die Arbeit des Trickfilm-Komponisten: „Der Komponist muss eng mit dem Trickfilmer zusammenarbeiten. Er erhält in einem speziellen Drehbuch äußerst genaue Angaben über die gewünschte Handlung. Jedes Teilstück, jeder Akzent, jeder Witz (...) wird in Bruchteilen von Sekunden festgelegt, denn der musikalische Rhythmus muss den der Puppen- oder Figurenbewegungen unmittelbar inspirieren. So gerüstet geht der Komponist nach Hause und versucht eine Musik zu schaffen, in der alle Handlungen, Akzente, Witze und Bewegungen einkalkuliert sind und die sich genau an die vorgeschriebene Länge hält! Denn dies

ist eine der vordringlichsten Produktionsanforderungen, zumindest was Werbefilme betrifft. Wenn man von einer ‚gebundenen Kunst‘ sprechen will – so ist es diese ganz zweifellos! Von einem musikalischen Sich-Ausleben kann hier keine Rede sein. Jedes Maß ist bis ins Kleinste an die Vorgaben des Trickfilmers gebunden, die den Bildern eine logische Bewegung geben.“<sup>10</sup>

Wie sich herausstellte, befanden sich in der Sammlung de Groot auch viele Partituren für Filmmusiken, darunter auch die für einen Trickfilm, der nun wiederum nicht mehr „Das Stehaufmännchen“, sondern *Das Musikalische Auto* hieß.<sup>11</sup> In dieser Orchesterpartitur waren auf dem untersten Notenbalken auch alle Handlungselemente des Films genauestens vermerkt. Ein Vergleich des noch nicht endgültig montierten Negativs (Arbeitsmaterial von ungefähr 229 Metern Länge) mit den Angaben Hugo de Groots (in denen von 200 Metern die Rede ist) ergibt, dass der Film sich auf jeden Fall in einem vorführbereiten Stadium befunden hat.

Weitere Dokumente aus dem Archiv Hugo de Groots belegen, dass seinerzeit auch Tonaufnahmen gemacht wurden.<sup>12</sup>

Und das war der Plot des Films: Das vor sich hin pfeifende Stehaufmännchen findet auf einem Schrottplatz ein demoliertes Auto. Es bricht das Auto auf und bringt allerlei Beigaben (u.a. den Deckel eines Pfeifkessels und eine Harmonika) an, die, sobald das Auto anfährt, kakofonische Geräusche verursachen. Das Stehaufmännchen macht sich zu einer Spazierfahrt auf, und die Tiere, denen es unterwegs begegnet, reagieren jedes auf seine eigene Art auf dieses musikalische Auto. Schließlich fährt das Männchen gegen einen Baum, weil die Bremsen versagen. Es bleibt jedoch unverletzt und setzt, nachdem es sich die Hände abgeklopft hat – eine typische Geste der Figur –, seinen Weg zu Fuß fort.

Sowohl Marten Toonder als auch seinem ehemaligen Mitarbeiter Piet Besselsen zufolge wurden damals Vorführungen von *Das Musikalische Auto* abgelehnt.<sup>13</sup> Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda soll die Auffassung geherrscht haben, dass die Figur des Stehaufmännchens zu amerikanisch und das Drehbuch nicht komisch genug sei. Daraufhin habe Horst von Moellendorff eine neue Figur entworfen und die ursprüngliche Idee in einem neuen Drehbuch verarbeitet, wobei seinen vorliegenden und bereits gebilligten Arbeiten Rechnung getragen wurde.

Im Nachhinein erscheint es merkwürdig, dass ein Film, an dem so lange gearbeitet wurde, in einem so späten Stadium noch verworfen wurde. Der Entwurf für das Stehaufmännchen und das Drehbuch waren in der ersten Instanz von der Ufa durchaus gutgeheißen worden, und während des sich hinziehenden Produktionsprozesses waren wiederholt Proben nach Berlin geschickt worden. Aus dem neuen Entwurf und den Änderungen am Drehbuch ist vermutlich nie ein neuer Film entstanden. Dass damit begonnen wurde, geht daraus hervor, dass am 14. Mai 1944 neue Musikaufnahmen für eine zweite

Version des Films gemacht wurden, die jetzt hundert Meter länger war als die erste. Der Komponist Hugo de Groot notierte, dass die Orchesterbesetzung auf Nachsuchen der Auftraggeber „den Instrumenten am Auto“ angepasst war; dies bedeutete beispielsweise, dass Harfe, Violine, Cello und Bass aus der ursprünglichen Besetzung verschwanden und durch eine Anzahl von Bläsern (Saxofon und Tuba) ersetzt wurden.

Als Resultat unserer Forschungen wurde das deutsche Nitrofilmmaterial vom Nederlands Filmmuseum auf Sicherheits(masterpositiv)film umkopiert. Noch immer lässt sich nicht klären, ob der Film tatsächlich über dieses Produktionsstadium hinaus gelangt ist. Es erscheint allerdings unwahrscheinlich, dass eine Fassung hergestellt wurde, die eine öffentliche Vorführung erlebt hat.

Heute sollte es jedoch möglich sein, das vorliegende Negativ zu einem mehr oder weniger vollständigen Film zu montieren. Dabei sollte den Schnitthanweisungen auf dem Filmmaterial gefolgt und die exakten Szenenbeschreibungen in der Musikpartitur zu Rate gezogen werden. Da sich die Original-Tonspur noch nicht wieder angefundnen hat, wäre es außerdem möglich, die Musik anhand der Partitur von Hugo de Groot neu einzuspielen. In naher Zukunft steht auf diese Weise vielleicht eine Bild- und Tonrekonstruktion von *Das Musikalische Auto* in Aussicht.

Der Zeichentrickfilm *Das Musikalische Auto* entstand während des Weltkriegs in der kurzen Periode, in der Joop Geesink und Marten Toonder zusammenarbeiteten – zwei Trickfilmer, die später jeder für sich eine bedeutende Rolle im niederländischen Animationsfilm spielen sollten. Die Formgebung des Films trägt den Stempel beider Künstler, die Hauptfigur wurde zwar von Joop Geesink entworfen, der Film aber unter der Leitung von Zeichnern, die bei Marten Toonder arbeiteten, weiterentwickelt. So gesehen ist *Das Musikalische Auto* ein einzigartiges Stück niederländischer Trickfilmgeschichte und, am Rande, auch der deutsch-niederländischen Filmbeziehungen.

## **Animationsfilm in den Niederlanden 1940-1945** **Verschollene Filme – eine Suchliste<sup>14</sup>**

### **a) Filme, zu denen teilweise Filmmaterial gefunden wurde:**

#### *Das Musikalische Auto*

P: Geesink-Toonder Teekenfilmproductie; Toonder-Bouman Film Producties; Marten Toonder Studio's, 1942-1944 / Gestaltung: Henk Kabos

Credits laut erhaltenem Material: „Das Musikalische Auto / Ein Marten Toonder Zeichenfilm / Idee: Horst von Möllendorff / Musik: Hugo de Groot / Produktionsleitung: Jan C. Bouman“

Zeichentrickfilm über ein Männchen, das aus verschiedenen nutzlosen Teilen ein musizierendes Auto zusammenbaut. / Überliefert ist nur das Arbeitsmaterial in Form eines stummen Original-Farbnegativs. / Filmmaterial im Bundesarchiv-Filmarchiv (Berlin) und im Nederlands Filmmuseum (Amsterdam) sowie in einer Privatsammlung.

### *Das Gespenst*

P: Bavaria Filmkunst, Den Haag, 1943 / G: Hans Held / Zeichentrickfilm über ein dreistes Gespenst, das aus einem Schloss entweicht, um Normalbürger zu erschrecken. / Überliefert sind lediglich schwarzweiße Positiv- und Negativkopien einzelner Szenen des als Farbfilm geplanten Films. / Filmmaterial im Archiv des Deutschen Filminstituts (Wiesbaden/Frankfurt am Main) sowie in einer privaten Sammlung.

### *A Sun is Born / Philibee*

P: Joop Geesink's Filmproductie, 1943 / Werbe-Puppentrickfilm für Philips Glühlampen mit Tanz und Gesang in einem Theatergebäude. / Überliefert ist nur das Ton-Negativ. / Ton-Negativ in der Sammlung des Nederlands Filmmuseum (Amsterdam).

### *Tijl en de Spoken [Tijl und die Gespenster]*

P: N.V. Filmfabriek Profilti, 1942-1943 / G: Hendrik de Vogel / Tijl wird vom Schlossbesitzer beauftragt, die Gespenster zu verjagen. Als der Graf die Bezahlung verweigert, kehrt Tijl ins Schloss zurück, um dort selbst zu spuken. / Bekannt ist lediglich ein Linetest. / Filmmaterial in der Sammlung des Nederlands Audiovisueel Archief (NAA, Hilversum).

### *Tom Puss. Das Geheimnis der Grotte*

P: Geesink-Toonder Teekenfilmproductie; Toonder-Bouman Film Producties; Marten Toonder Studio's, 1942-1944 / G: Marten Toonder / Zeichentrickfilm in vier Teilen über einen Troll namens Pikkin („Langfinger“), der in einer geheimnisvollen Höhle lebt. Er benutzt seine magischen Kräfte, um vier Riesen zu erschaffen, die ein Schloss ausplündern. Die kleine Katze Tom Puss entdeckt die Verschwörung, bringt die gestohlenen Schätze zurück und sperrt den Troll in den Schlosskerker.

Teil 1 (*Der Zauberer*) und 2 (*Der Raub im Schloss*) existieren in stummen 16mm-Kopien. Teil 3 (*Die Entdeckung des Geheimnisses*) und 4 (*Der Hexenmeister wird bestraft*) werden noch gesucht, wie auch das 35mm-Ausgangsmaterial aller vier Teile.

Filmmaterial im Nederlands Filmmuseum (Amsterdam), Nederlands Instituut voor Animatiefilm (Tilburg) und in privaten Sammlungen.

*Van den Vos Reynaerde* [Reineke Fuchs]

P: Nederland Film, 1941-1943 / G: Egbert van Putten / Eine antisemitische Zeichentrickfilm-Fassung der mittelalterlichen Fabel. Jodocus das Rhinoceros stiftet die verschiedenen Tierarten an, sich miteinander zu kreuzen und bedroht das Tierreich mit drastischer Besteuerung und anderen unpopulären Maßnahmen, bevor er und die „Judentiere“ seiner Art aus dem Land geworfen werden. / Das originale Farbnegativ der ersten Rolle ist vorhanden, gesucht werden die Tonspur der ersten Rolle und Bild- und Tonmaterial der zweiten Rolle. / Filmmaterial in der Sammlung des Nederlands Filmmuseum (Amsterdam).

**b) Titel, zu denen kein Filmmaterial bekannt ist:**

*Boffie Koffie* [Boffie Kaffee]

P: Geesink-Toonder Teekenfilmproductie/Toonder-Bouman Film Producties, 1942-1943 / Cees van de Weert / Werbe-Zeichentrickfilm für die Kaffeemarke der Albert Heijn-Lebensmittel-Kette. Die Titelfigur Boffie stellt einen Oberdar, der mit einem Tablett Kaffeetassen ein überfülltes Zimmer durcheinanderwirbelt.

*Brummi's Nachtmusik*

P: Joop Geesink's Filmproductie, 1943-1944 / Von der „Deutschen Wochenschau GmbH“ in Auftrag gegebener Puppentrickfilm.

*Diepzee-Vischjes-Drama* [Tiefseefisch-Drama]

P: Toonder-Bouman Film Producties, 1944 / Werbetrickfilm für Philips.

*Engeltje* [Engelchen]

P: Bavaria Filmkunst, Den Haag, 1944 / Zeichentrickfilm über einen jungen Engel, der den Himmel verlässt, um sich die Erde anzusehen.

*Die Gestohlene Krone*

P: Bavaria Filmkunst, Den Haag, 1943 / G: Hans Held / Zeichentrickfilm mit einem Stachelschwein als König.

*Ilse Meudtner*

P: Nederland Film, 1941-1942 / Animierte Bewegungsstudien mit Filmaufnahmen der deutschen Tänzerin Ilse Meudtner.

*Looking for a Job* [Auf Arbeitssuche]

P: Joop Geesink's Filmproductie, 1943 / Vermutlich ein Werbefilm für den

Rasierapparat Philishave von Philips. Es handelte sich wohl um einen Live-Action-Film in der Stop-Motion-Technik vor gezeichnetem Hintergrund. Ein Mann (Joop Geesink) verlässt sein Bett und rasiert sich mit einem Rasierapparat, den er aus einem Plakat einer Lifasssäule entnimmt.

*Kerko Shirts / De Ontdekking aan de Zuidpool* [Kerko-Hemden / Entdeckung am Südpol]

P: Geesink-Toonder Teekenfilmproductie/Toonder-Bouman Film Producties, 1942-1943 / G: Henk Kabos / Werbetrickfilm für Kerko-Hemden. In einer eisigen Umgebung mit reichlich Schnee und vielen Iglus werben Pinguine für die extrem weißen Hemden.

*Het Oneindige* [Die Unendlichkeit]

P: Remaco, 1942 / Silhouettenfilm im Auftrag der niederländischen nationalsozialistischen Partei (NSB). Ein Wissenschaftler entdeckt in der Evolutionsgeschichte des Menschen die natürliche Vorgeschichte des Nationalsozialismus. Lediglich ein Storyboard konnte aufgefunden werden.

*Oostersche Teekenfilm* [Orientalischer Zeichentrickfilm]

P: Joop Geesink's Filmproduktie, 1944

*Pep / Pep und sein System*

P: N.V. Haghefilm, 1941 / G: Jan Coolen, Frans Hendrix, Hill Beekman / Ein Zeichentrickfilm zu Lehrzwecken für Philips Electrics über die Reparatur von Radios unter Verwendung spezieller von Philips eingesetzter Reparaturautos. Die Figur des Pep lebt und arbeitet in einem dieser Autos und reist durch das Land, um Radios zu reparieren.

*Pierus in de Contramine* [Querkopf Pierus]

P: Geesink-Toonder Teekenfilmproductie, 1942 / G: Lou den Hartogh / Zeichenfilm zu Lehrzwecken im Auftrag der niederländischen Eisenbahngesellschaft über einen Passagier namens Pierus. Pierus besteigt den Zug nicht von hinten und verlässt ihn vorne, wie vorgeschrieben, wenn Züge überfüllt waren.

*Die Sommerballade*

P: Bavaria Filmkunst, Den Haag, 1943 / G: Hans Held

*Taps der Bär*

Bavaria Filmkunst, Den Haag, 1943 / G: Hans Held / Über den Inhalt gibt es keine gesicherten Erkenntnisse, wahrscheinlich handelt es sich aber um einen anti-sowjetischen Propagandafilm.

*Het Geluk in het Doosje* [Glück in der Dose]

P: Geesink-Toonder Teekenfilmproductie/Toonder-Bouman Film Producties, 1943-1944 / G: Henk Kabos / Werbe-Zeichentrickfilm für Andrélon Kosmetikprodukte. Das Auftragen des richtigen Make-Ups – und die dezente Hilfe Amors – führen dazu, dass ein Mädchen von dem verehrten Filmstar wahrgenommen wird. / Bekannt ist lediglich eine VHS-Kopie, Filmkopien werden noch gesucht.

---

<sup>1</sup> Bei dem folgenden Beitrag handelt es sich um die Bearbeitung eines Artikels, der zuerst in GBG-Nieuws, Nr. 35 (Winter 1995/96), S. 30-34, erschienen ist.

<sup>2</sup> Egbert Barten, Gerard Groeneveld: *Van den Vos Reynarde* (1943): How a medieval fable became a Dutch anti-Semitic animation film. In: Historical Journal of Film, Radio and Television, vol. 14, no. 2, 1994, S. 199-214.

<sup>3</sup> Tom Poes wordt verfilmd. Teekenstudio te Amsterdam. In: De Telegraaf, 30.12.1942.

<sup>4</sup> Henk Kabos (1912-1984), geboren in Amsterdam, war seit Gründung des Studios bei Joop Geesink und Marten Toonder beschäftigt und arbeitete dort bis zu seiner Pensionierung als Zeichner und Regisseur.

<sup>5</sup> Zwei ergiebige Quellen waren die Filmografie im Anhang des Aufsatzes von Tjitte de Vries und Ati Mul: Joop Geesink, poppenfilmproducent. In: Animate (Rotterdam), Nr. 1, 1984, S. 41f. sowie die Filmografie bei Ruud Bishoff: Marten Toonder en het ideaal van de striptekenaar. In: Catalogus Nederlandse Filmdagen. Utrecht 1986, S. 24-27.

<sup>6</sup> Ausstellung „Marten Toonder, tekenaar in oorlogstijd“, Vezetsmuseum Amsterdam, 29. April bis 4. September 1994.

<sup>7</sup> Die Einzelbilder aus der Sammlung von Piet Besselsen sind inzwischen auf dem Wege der Schenkung dem Nederlands Instituut voor Animatiefilm in Tilburg übergeben worden.

<sup>8</sup> Marten Toonder: Het geluid van Bloemen. Autobiografie 1939-1945. Amsterdam 1993.

<sup>9</sup> Joost Groeneboer: Hugo de Groot (1897-1986). Een muzikaal leven in de film. In: Jaarboek Mediageschiedenis 6, Amsterdam 1995, S. 144-165.

<sup>10</sup> Lezing over muziek bij teken- en poppenfilms, 4. November 1952 im Kriterion-Kino der Filmliga Amsterdam. Sammlung Hugo de Groot, Omroepmuseum, Nederlands Audiovisueel Archief, Hilversum.

<sup>11</sup> Partituren und Anmerkungen von Hugo de Groot, Omroepmuseum, Hilversum.

<sup>12</sup> Am 1. März 1943 von Multifilm in Haarlem.

<sup>13</sup> Interview mit Piet Besselsen, 8. Dezember 1994; Toonder: Het Geluid van Bloemen, a.a.O., S. 346.

<sup>14</sup> Alle Filme in 35mm, sofern nicht anders angegeben; G steht für Gestaltung und bezeichnet die am Film beteiligten Animationsfilmer. Die Liste enthält alle derzeit verfügbaren Informationen. Nicht immer lässt sich mit Bestimmtheit sagen, ob die erwähnten Titel tatsächlich auch fertig gestellt oder in der Planung bzw. Vorproduktion abgebrochen wurden.